

## Hospizbewegung Kaarst sucht neue Heimat

Ende des Jahres muss der Verein Hospizbewegung Kaarst sein Büro an der Straße „Am Jägerhof“ räumen. Die Suche nach einer neuen Heimat hat begonnen, gestaltet sich jedoch alles andere als einfach.

VON STEPHAN SEEGER

**KAARST** Es sollte eigentlich nur provisorisch als Heimat der Hospizbewegung Kaarst genutzt werden, mittlerweile ist der Verein seit rund 26 Jahren in einem Anbau eines Hauses an der Straße „Am Jägerhof“ untergebracht. Doch Ende des Jahres muss sich die Hospizbewegung ein neues zu Hause suchen, weil das Haus verkauft wurde und die neuen Besitzer die Büroräume selbst nutzen wollen. „Das Haus wurde im Januar verkauft, wir haben ein Jahr Zeit, etwas Neues zu finden“, erklärt Andrea Lißke, Geschäftsführerin und Koordinatorin der Hospizbewegung, im Gespräch mit unserer Redaktion.

Die Suche nach neuen Räumlichkeiten läuft bereits, zwei Angebote lehnte Lißke allerdings ab. „Es ist schwierig, etwas zu finden, weil die Mieten so hoch sind“, sagt sie. Das Büro sollte zwischen 80 und maximal 100 Quadratmetern groß sein und über drei bis vier Zimmer verfügen, damit die ehrenamtlichen Begleiter mit ihren Gruppen genug Platz für Besprechungen haben. Die neuen Büroräume sollten verkehrsgünstig gelegen sein. Die Suche beschränkt sich dabei nicht nur auf Kaarst selbst, auch Büttgen, Vorst, Driesch oder Holzbüttgen käme infrage.

Anfang 1992 hatte sich die Hospizbewegung gegründet und begleitet seitdem sterbende und schwer kranke Menschen und deren Angehörige in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung oder in Alten-, Pflege- und Behindertenwohnheimen sowie Obdachlosenunterkünften. Dabei spielt es keine Rolle, woher die



Die Hospizbewegung Kaarst um Trude Wierichs, Angelika Weinstrauch und Andrea Lißke (v.l.) muss umziehen.  
FOTO: WALTER

Menschen, die begleitet werden, stammen, welcher Religion sie angehören oder über welche finanziellen Mittel sie verfügen. Aktuell sind rund 32 ehrenamtliche Begleiter bei der Hospizbewegung Kaarst Mitgründer des Palliativmedizinischen Netzwerks im Rhein-Kreis Neuss (WiN), um Menschen ambulant optimal begleiten zu können.

„Bei uns gehen Anfragen von Krankenhäusern oder Familien ein, wir vermitteln dann von hier aus Pflegedienste, Hospiz-Dienste, Palliativärzte oder Hilfsmittel. Und zwar ehrenamtlich“, erklärt Lißke. Seit Oktober 2009 bietet der Verein gemeinsam mit dem Vinzenzhaus in Kaarst zwei Einzelzimmer für Bewohner an, die auf eine palliativmedizinische Pflege angewiesen sind, für die eine Aufnahme in ein stationäres Hospiz aber nicht mehr möglich ist.

### INFO

#### Weitere Ehrenamtler werden gesucht

**Ehrenamtler** Die Hospizbewegung kann immer neue ehrenamtliche Begleiter gebrauchen. Wer sich angesprochen fühlt, kann sich per E-Mail unter [hospizbuero.kaarst@t-online.de](mailto:hospizbuero.kaarst@t-online.de) oder telefonisch unter

02131 605806 melden. Auch, wer leer stehende Büroräume kennt, kann die Hospizbewegung kontaktieren.

**Spenden** Da die Hospizbewegung noch immer keine ausreichende Regelfinanzierung erhält, wird ein Großteil der jährlich anfallenden Kosten über Spenden abgedeckt.

Zwei der ehrenamtlichen Begleiterinnen sind Trude Wierichs, gleichzeitig Vorsitzende des Vereins, sowie Angelika Weinstrauch. Letztere ist seit 1999 als Begleiterin für die Hospizbewegung tätig. Die ehemalige Sportlehrerin erklärt, warum sie damals die Entscheidung traf, bei der Hospizbewegung mitzuwirken. „Ich habe immer viel mit Menschen zu tun gehabt. Statt Kinder betreue ich jetzt Menschen am anderen Ende

des Lebens“, sagt sie. Um als Begleiterin tätig sein zu können, müssen spezielle Vorbereitungskurse absolviert werden. „Es gibt einem immer etwas, man lernt viele unterschiedliche Menschen, Eigenschaften und Bedürfnisse kennen, positive wie negative. Man muss sich darauf einstellen können, das hilft mir auch in meinem eigenen Leben“, so Weinstrauch.

Trude Wierichs ist seit 15 Jahren

dabei, vorher arbeitete sie im Vinzenz-Haus. „Ich habe zuerst überlegt, ob ich so etwas überhaupt kann. Aber bei einer meiner ersten Begleitungen haben wir gleich ein Thema gefunden, über das wir sprechen konnten“, so Wierichs. Sie schätzt vor allem die Dankbarkeit der Menschen für Kleinigkeiten wie das Vorlesen eines Buches. Wenn ein Mensch, den Wierichs lange begleitet hat, stirbt, „bedrückt mich das schon“, sagt sie. „Es gibt Begleitungen, die extrem lange dauern und bei denen man sehr viel gibt. Da gibt es dann auch Tränen, die man auch zulassen muss“, ergänzt Angelika Weinstrauch.

Oberste Prämisse für die Begleiter ist es, so Lißke, für denjenigen da zu sein, für den man gerufen wird: „Der Begleiter muss eine Vertrauensperson von außen sein und darf sich nicht in die Familie reinziehen lassen.“

## Wilfried Schmitz ist neuer König in Holzbüttgen

**HOLZBÜTTGEN** (seeg) Zwei Bewerber sind während des Frühschoppens am Schützenfest-Montag in Holzbüttgen an die Vogelstange gegangen, um einen neuen König für die St.-Sebastianus-Bruderschaft zu ermitteln. Mit dem 42. Schuss setzte sich am Ende Wilfried Schmitz vom Jägerzug „Fidele Jonge“ durch gegen Michael Töller durch. An seiner Seite wird im kommenden Jahr Königin Anneliese regieren.

Unterstützt wird Schmitz von zwei Zugkollegen: Steffen van der Ploeg und Uwe Siegel stehen Schmitz als Minister zur Seite.

Neuer Jungschützenkönig wurde mit dem 29. Schuss Erik Felkel vom Pioniercorps. Insgesamt traten drei Jungschützen an die Vogelstange.



Wilfried Schmitz wird die Holzbüttgener Bruderschaft im kommenden Jahr als Schützenkönig regieren.  
FOTO: BRUDERSCHAFT

## Jugendparlament stellt Ideen vor

**KAARST** (seeg) Das Jugendparlament hat Konzepte und Ideen für die neue Stadtmitte in Kaarst entwickelt. Bisher waren noch nicht viele junge Menschen involviert, das ändert sich nun im Rahmen der Demokratie-Initiative „Die Gesellschaftsgestalter“, welche durch das Land NRW gefördert wird. Am 15. August (17 Uhr) gibt es einen Dialog über diese Ideen in der Rathausgalerie. Organisator und Veranstalter ist die Querkopf-Akademie aus Meerbusch. Anmeldung unter [info@querkopf-akademie.de](mailto:info@querkopf-akademie.de).

## Holzbüttgener Bürger klagen über rasende Busfahrer

**HOLZBÜTTGEN** (seeg) Wegen Bauarbeiten ist die Regiobahn-Teilstrecke zwischen den Haltestellen Kaarster See und Neuss Hauptbahnhof noch bis zum 20. August komplett gesperrt, Fahrgäste müssen auf Schienenersatzverkehr mit Bussen umsteigen. Dieser soll eigentlich über die Königstraße in Holzbüttgen führen, doch diese wurde kurz vor Beginn des Schützenfestes wegen akuter Einsturzgefahr gesperrt. Die Regiobahn ist nach Angaben der Stadt unterspült. Somit fahren die Ersatzbusse für die Regiobahn über die Kreuzstraße und Hasselstraße, an der Ecke Saphirweg ist eine Haltestelle eingerichtet. Genau das sorgt jetzt für Kritik der Bürger.

In den sozialen Medien beschwe-

ren sich viele Holzbüttger darüber, dass die Busse in diesem Bereich viel zu schnell fahren und die Straßen von der Breite her überhaupt nicht für solche großen Gelenkbusse ausgerichtet sind. „Die Busse fahren viel zu schnell und rücksichtslos. Viel schlimmer ist es aber, dass die Stadt Kaarst so etwas zulässt. Die Straßen in Holzbüttgen sind nicht geeignet für einen Schienenersatzverkehr“, heißt es in einem Post in einer Kaarster Facebook-Gruppe. Ein weiterer User gibt seinem Vorredner recht: „Holzbüttgen ist absolut nicht geeignet für den Schienenersatzverkehr. Viel schlimmer ist aber, dass die Busse auf der Kreuzstraße viel zu schnell und rücksichtslos fahren. Sie fahren sogar ihren eigenen Spiegel ab“,

heißt es. Wie es anders geht, zeige das schwedische Einrichtungshaus Ikea, das kleinere Busse einsetzt, um die Kunden von der Regiobahn-Haltestelle in die Filiale auf der Hans-Dietrich-Genscher-Straße transportiert. Die Straßen in Holzbüttgen seien schon sehr marode, und durch die Busse werde es noch schlimmer.

Unterdessen wird der Stadt Kaarst der Vorwurf gemacht, sich nicht für dieses Problem zu interessieren. Bürgermeisterin Ursula Baum reagiert auf diese Posts und erklärt, dass sie sich an das Unternehmen wende und um „rücksichtsvolleres Fahren“ bitte. Die Kritik an der Stadt kann sie aber nicht nachvollziehen. „Die Stadt ist nicht zuständig und kann auch nicht alles wissen. S28 ist Sache der Regiobahn-Fahrbetriebs GmbH, die stellen auch den Ersatzverkehr“, schreibt Baum.

Auf Nachfrage bei der Regiobahn-Fahrbetriebs GmbH erklärt Sprecherin Sabine Hovermann: „Die Busfahrer fahren ihr Fahrzeug in eigener Verantwortung und haben sich an die geltenden Verkehrsregeln zu halten. Erhalten wir Kenntnis, dass die Fahrweise einzelner Fahrer von den Reisenden bemängelt wird, gehen wir auf das beauftragte Unternehmen zu.“ Zusätzlich überprüfe das Unternehmen stichprobenartig durch Mitfahrten die Qualität der Leistungen. „In schwerwiegenden Fällen erwirken wir auch den Austausch des Personals“, so Hovermann.

## „The Mors“ gehen mit Interimssänger in den Sommer

**KAARST** (seeg) Die Kaarster Rockband bereitet sich aktuell intensiv auf den „Festivalsommer“ vor, probt jeden Dienstag um 19.30 Uhr in den Räumen des „Träffpunkts“ bei Ikea. Nachdem ein Auftritt beim Stadtfest in Willich im August geplatzt ist, bleiben noch die beiden Gigs bei „Kaarst Total“ und dem Kaarster Kultursommer. Und darauf freuen sich die Mitglieder der Band um Gründungsmitglied Dieter Güsgen. „Wir freuen uns auf zwei rockige Shows in Kaarst“, erklärt der Drummer.

Wer die Band kennt, wird ein neues Gesicht entdecken: Der Schwelmer Sänger, Entertainer und Schauspieler Kidd Hade ist Interims-Frontmann, nachdem sich die Band und der bisherige Sänger Mo Schmitz nach sieben Jahren getrennt haben. „Mo hat die Band 2018 mitgegründet und er ist ein super Typ, wir haben gemeinsam viele tolle Momente und Auftritte erlebt. Zuletzt waren wir aber unterschiedlicher Auffassung, was die Probenintensität angeht“, erklärt Güsgen die Trennung von dem Frontmann. „Ich will aber jetzt nach vorne gucken“, so Güsgen weiter.

Der neue Sänger kam auf Empfehlung des „Mors“-Gitarristen Wolfgang Jäckel, mit dem Kidd Hade früher in der Düsseldorfer Rockband „Rock Pirates“ gespielt hatte. Diese Band verabschiedete sich im Jahr 2015 auf dem Zenit ihres Erfolges von den Fans. Hade wurde dann Rhythmus-Gitarrist bei der Band „Treiband



Die aktuelle Besetzung der „Mors“ (v.l.): Wolfgang Jäckel, Alfred Herda, Kidd Hade, Carsten Ager und Dieter Güsgen. Es fehlt das Gründungsmitglied Ludger de Graaff.  
FOTO: THE MORS

Rock“ aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis. Die Rock-Cover-Band erkannte schnell das Gesangstalent von Hade und machten ihn zum neuen Frontmann. Der 51-Jährige aus Schwelm ist zudem Mitglied in in der Band „Zwei lustigen Drei“ und spielte in diversen Bands als Gastmusiker mit – unter anderem zusammen mit der in Kaarst bekannten Sängerin Clara Krum.

Und Hade freut sich auf sein „Gastspiel“ bei „The Mors“: „Nach der Corona Zeit und der Daddy-Pause möchte ich endlich wieder raus auf die Bühne. Deutschrock war schon immer meine favorisierte Cover Musik. Meine eigene Band Treiband-Rock ist mit vier bis fünf Gigs im Jahr zufrieden und jeder der Musiker

dozt ist ebenfalls noch in einer weiteren Band aktiv. Somit ist es für mich eine absolut willkommene Möglichkeit, die Mors bei ihrer Sängersuche zu unterstützen und bei ihren bereits gebuchten Gigs eine gute Interimslösung zu sein“, sagt er.

Da Kidd Hade aus der Nähe von Wuppertal komme, sei es schwierig für ihn, zu jeder Probe nach Kaarst zu kommen, erklärt Dieter Güsgen. Daher suchen die „Mors“ für die Zukunft einen neuen Sänger oder eine Sängerin. „Er oder sie muss mit dem Mikro performen und Spaß dabei haben. Wir wollen, dass der Funke auf unsere Besucher überspringt“, so Güsgen, der Bewerbungen unter [dieter.guesgen@t-online.de](mailto:dieter.guesgen@t-online.de) entgegennimmt.



Am Saphirweg ist eine Haltestelle für den Schienenersatzverkehr der Regiobahn eingerichtet. Bürger klagen, dass die Straßen in Holzbüttgen dafür nicht geeignet sind.  
FOTO: SEEG